

Schwedter Tageblatt

Anzeiger für die Städte Schwedt und
Vierraden und die umliegenden Orte

Vierradener Tageblatt

Heimatzeitung mit der Halbmonats-
Beilage „Schwedter Heimatblätter“

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint an jedem Werktage nachmittags. Der Be-
zugspreis beträgt wöchentlich 35 Pf., monatlich 1,25 M., frei Haus 1,45 M. Bei
den Landboten Touren kommt ein Beförderungsgeld hinzu. Postbezug 1,50 M. zu-
sätzlich Zustellgeld. Einzeilblatt 10 Pf. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Schwedt.
Postfach-Konto Berlin Nr. 39142.



Anzeigergrundpreise: Die einseitige Millimeterzeile (46 mm breit) oder deren Raum
5 Pfennig. Grundschrift: Petit. 1 Seite = 2400 mm-Zeilen. Ermäßigte Grund-
preise und Nachlässe nach unserer Preisliste. Ziffer- und Nachweisgebühr 20 Pf.
Anzeigenschluß 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden am Vortage erbeten.
Fernsprech-Anschluß Schwedt Nr. 342.

Veröffentlichungsblatt für alle amtlichen Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Schwedt und Vierraden

Nummer 165

Freitag, den 17. Juli 1936

43. Jahrgang

Anschlag auf König Eduard

Mißlungenes Attentat auf Englands König.

Die Kaltblütigkeit des Monarchen. — Zwei
Personen verhaftet.

Auf den englischen König Eduard VIII. wurde ein Anschlag versucht, als der Herrscher von der Parade heimkehrte. Das ruchlose Attentat schlug glücklicherweise fehl. Ueber den Vorfall wurde ein amtlicher Bericht aus- gegeben, der wie folgt lautet: „Als Seine Majestät der König sich auf dem Heimwege von Hyde Park nach dem Buckingham-Palast befand, wurde ein Revolver auf den Weg geworfen, der dicht hinter dem Pferd des Königs zu Boden fiel.“

König Eduard VIII. hatte im Hyde Park historische Fahnen an die Garde-Infanterie übergeben. Bei der Rück- fahrt von der Parade nach dem königlichen Schloß wurde ein Anschlag versucht, der glücklicherweise durch das ener- gische Zugreifen der Polizei vereitelt werden konnte. Der Vorfall hat große Erregung in London verursacht. Nach dem Bericht eines Augenzeugen drängte sich, als der König gerade durch den Triumphbogen in der Nähe von Constitution-Hill geritten war, ein Mann durch die Menge und versuchte, die Polizisten beiseitezustoßen. Er hatte einen Revolver in der Hand. Eine Frau, die in diesem Augenblick aufschrie, und ein Polizist faßten ihn. Der Polizist schlug dem Mann auf den Arm; dabei

fiel der Revolver in weitem Bogen auf die Straße und gerade dem König vor das Pferd. Anscheinend bemerkte der König den Vorfall. Er ritt aber weiter.

Als die Polizisten den Mann verhafteten, schrien die in nächster Nähe stehenden Leute: „Schlagt ihn doch tot!“ Es entstand die Gefahr, daß der Täter auf der Stelle gehängt werden würde. Nur dem schnellen Zugreifen weiterer Polizisten war es zu verdanken, daß der Mann schnell abgeführt und in Sicherheit gebracht werden konnte. Nach der Darstellung eines zweiten Augenzeugen drängte sich auch noch ein zweiter Mann unweit des ersten Attentäters mit einem kleinen Paket durch die Menge, warf das Paket von sich und versuchte, durch die Menge zu flüchten. Auch dieser Mann wurde verhaftet.

Mit aufrichtiger Genugtuung wird jeder — auch in unserem Lande — die Meldung zur Kenntnis nehmen, daß das Attentat auf Englands König vereitelt werden konnte. Zum erstenmal seit den Tagen der alten „Queen“ (1837 bis 1901) ist ein Anschlag auf das Leben eines britischen Monarchen vereitelt worden. Man kann sich die Erregung des englischen Volkes vorstellen, genießt doch der junge König im ganzen Empire großes Ansehen. Wir Deutsche achten den britischen König, weil sein Friedenswille sich mit dem unseres Führers begegnet. König Eduard VIII. hat sich schon als Thron- folger um einen friedlichen Ausgleich unter den Völkern bemüht — besonders durch seine Appelle an die

Frontkämpfer Europas. Deshalb werden alle wahren Friedensfreunde den König und das englische Volk beglückwünschen, daß der ruchlose Anschlag mißlang.

Die Menschheit ruft nach Frieden.

Bei der Fahnenübergabe hatte der König im Hyde- park eine Ansprache gehalten, in der er erklärte: Die Menschheit ruft laut nach Frieden und Sicherung des Friedens. Ihr werdet in Zeiten des Friedens Gelegen- heiten zu ebenso edler Pflichterfüllung und Dienstleistung finden, wie ihr sie ehemals auf dem Schlachtfeld beweisen konntet. Nur wenige von euch haben die furchtbare Gewalt des Krieges mit allen seinen Schrecken und doch auch seinen Kameradschaftlichkeiten während des Weltkampfes vor 20 Jahren kennengelernt. Von ganzem Herzen hoffe ich und bitte ich, daß unser Zeitalter und unsere Generation niemals wieder aufgerufen wird, so schweren und furch- baren Tagen entgegenzugehen.

Glückwunschtelegramm des Führers.

Der Führer und Reichkanzler hat an Seine Majestät den König von England folgendes Tele- gram m gerichtet:

„Soeben erhalte ich die Nachricht von dem gegen Euer Majestät versuchten schändlichen Anschlag und spreche Eurer Majestät zur Errettung aus dieser Gefahr meine herzlichsten Glückwünsche aus.“

Adolf Hitler, Deutscher Reichkanzler.“

Die erste Vernehmung des Täters.

Bereits am Nachmittag wurde dem englischen Par- lament durch Innenminister Sir John Simon Mitteilung von dem ruchlosen Anschlag auf das Leben des Königs gemacht. Das gesamte Unterhaus, so erklärte der Minister, wird aus tiefem Herzen dankbar sein, daß die Gefahr so prompt abgewendet werden konnte.

Im übrigen wurde der Täter, der sich George Andrew Mahon nennt, noch am Nachmittag unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor dem Londoner Polizeigerichtshof vernommen. Auf der Fahrt zur Polizeistation bestritt Mahon gegenüber den ihn begleitenden Polizeioffizieren, daß er ernstlich die Absicht gehabt habe, ein Attentat auf den König zu verüben, vielmehr habe er lediglich protestieren wollen. Der Zwischenfall sei die Schuld des Innenministers Sir John Simon, dem er gestern Abend geschrieben und den er heute vormittag angerufen habe. In der Verhandlung wurde als erster Zeuge ein Polizeinspektor vernommen. Er hat bei dem Angeklagten einen Revolver mit fünf Kamern gefunden, von denen vier geladen waren, außerdem zwei weitere Streifen scharfer Munition, einen Briefum- schlag und eine Postkarte mit dem Bild des Königs. Der Vorsitzende des Gerichts ordnete eine achtstägige Unter- suchungshaft an. Die Anklage gegen Mahon lautet dahin, daß er sich im Besitz eines Revolvers befunden habe, mit der Absicht, Leben zu gefährden.



König Eduard VIII.

(Schert.)

Olympiafahrt des „Hindenburg“.

Um den Besuchern der Olympischen Spiele eine be- sondere Überraschung zu bereiten, wird das Luftschiff „Hindenburg“ der Deutschen Zeppelin-Reederei anläß- lich der Eröffnung der Olympischen Spiele der Reichshauptstadt einen Besuch abstatten. Das Luftschiff, das am Tage zuvor von der neunten diesjähri- gen Amerikafahrt nach Frankfurt am Main zurückkehrt, wird dort am 1. August um 7 Uhr morgens starten und auf dem Wege nach Berlin, je nach der Wetterlage, einen nördlichen oder südlichen Kurs einschlagen. Dabei sollen möglichst viele Städte und Ortschaften be- rührt werden, um wenigstens einen Teil der bei der Deutschen Zeppelin-Reederei eingelaufenen Gesuche um Ueberfliegen zu erfüllen.

Kulturarbeit der jungen Generation.

Abschluß des Kulturpolitischen Lagers der Reichsjugend- führung in Heidelberg.

Zum Abschluß des diesjährigen Kulturpolitischen Arbeitslagers der Reichsjugendführung in Heidel- berg gab Obergebietsführer Gerff in einer gemein- schaftlichen Feierstunde im Zeltlager einen Ueberblick über die positiven Ergebnisse der vierzehntägigen Arbeit. Das Lager, so sagte er, habe sich dadurch ausgezeichnet, daß in vielen offenen und freimütigen Auseinandersetzungen die brennendsten Fragen einer nationalsozialistischen Kultur behandelt wurden. Doch sei der eigentliche Gewinn dieses Lagers nicht in der Klärung theoretischer Fragen zu erblicken, sondern im Gemeinschaftsleben, das für die jungen Künstler der eigentliche Kraftmittel- punkt ihres Schaffens sei. Aus den fast 400 Teilnehmern habe sich ein fester Kern junger Menschen herausgebildet, der in der Lage sei, die Kulturarbeit der jungen Ge- neration entscheidend vorwärtzutreiben und zu bestimmen.

Sturmführer Georg Münzel.

Ehrung für den ältesten SA-Mann durch den Stabschef.

Stabschef Lutz hat aus Anlaß des 93. Geburtstages des ältesten SA-Mannes, Georg Münzel aus München, diesem eine ganz besondere Ehrung zukommen lassen. Er richtete folgendes Glückwunschtelegramm an den 93jährigen: „Zu Ihrem 93. Geburtstag übermittle ich Ihnen als dem ältesten SA-Mann, zugleich im Namen der gesamten SA, die besten Wünsche. In Anerkennung Ihres jahrelangen Einsatzes für die nationalsozialistische Idee in den Reihen der SA. befördere ich Sie gleich- zeitig zum Sturmführer.“

Mexikos Hauptstadt im Dunkeln.

Streik legt die elektrische Stromversorgung lahm.

Die Arbeiter und Angestellten der Mexican Light Power Co. traten wegen Lohnforderungen in den Streik. Seit vielen Stunden ist Mexiko-City und ein großer Teil des Landes ohne elektrischen Strom. Für die Wirtschaft werden schwere Schäden befürchtet. Das Erscheinen der Zeitungen ist unmöglich. Der Streikbeschluß erregte deshalb besonderes Aufsehen, weil die Regierung arbeiterfreundlich ist.

Brag, Konrad Henlein ist, wie das Sudeten- deutsche Tageblatt „Die Zeit“ meldet, am 16. Juli nach- mittags zum Besuch von englischen Freunden nach London abgereist.

Deutschland und Südafrika

Neue Wege im Handelsverkehr.

Eine Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht beim Stapellauf des Schnelldampfers „Pretoria“.

Der neue Schnelldampfer „Pretoria“ der Deut- schen Afrika-Linie ist am Donnerstag auf der Ham- burger Werft von Blohm u. Voß glücklich vom Stapel ge- laufen. Die Feier wurde eingeleitet mit einer Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht, in der er u. a. ausführte: Der internationale Warenaustausch ist auf ein Drittel seines Höchststandes zusammengeschrumpft. Wenn wir trotzdem den Blick voll Hoffnung in die Zukunft wen- den, so geschieht dies aus dem tiefen Gefühl heraus, daß das deutsche Volk unter seinem Führer Adolf Hitler die Kraft gefunden hat, allen Widerständen zum Trotz nicht nur seinen Anspruch auf Teilnahme an der Weltwirt- schaft zu behaupten, sondern auch an der Verwirklichung dieses Anspruchs tatkräftig zu arbeiten.

Wir haben nicht nur unsere eigene Wirtschaft im In- lande zu beleben verstanden, wir haben auch neue Wege gesucht, um unseren Verkehr mit dem Auslande nach Kräften zu erhalten und auszubauen.

Es liegt an dem Zusammenbruch des internationalen Kredit- und Währungssystems, daß wir hierbei neue Wege gehen mußten und gegangen sind, die allen denen, die mit Deutschland Handel treiben wollen, aber auch eine Er-

weiterung des Verkehrs eröffnen. Ich habe die Zuver- sicht, daß das Land, nach dessen Hauptstadt dieses Schiff seinen Namen erhalten soll, das eben Gesagte verstehen wird. Zwischen Deutschland und Südafrika bestehen mannigfaltige Bande des Blutes. Deutsche Arbeitskraft und deutsche Intelligenz haben seit vielen Jahrzehnten einen starken Anteil an dem Aufbau der zukunftsreichen Südafrikanischen Union gehabt. Südafrika ist eines der ersten Länder gewesen, das den Umchwung, den die deutsche Wirtschaftspolitik gebracht hat, verstanden und sich zunutze gemacht hat.

Schon heute ist Deutschland der zweitbeste Waren- kunde der Südafrikanischen Union.

Nach einem Sieg Heil auf den Führer und dem Gesang der Lieder der Nation nahm der südafrikanische Gesandte in Berlin, Prof. Dr. Sie, das Wort zu seiner Ansprache. Südafrikatum und Deutschland, so sagte er, seien eng ver- wandt. Der Minister wies weiter auf den hohen Wert der Pflege der persönlichen Beziehungen hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß hierzu der neue Schnelldampfer- verkehr der Deutschen Afrika-Linie einen wesentlichen An- trieb geben werde. Nachdem die Hymne der Südafrika- nischen Union verklungen war, vollzog der Gesandte die Taufe. Unter den Heilrufen der vielen Tausende glitt dann das neue Schiff in sein Element.